



Modul 5: Sexismus und Homophobie

CLIO

Challenging Hostile Views and Fostering Civic Competences



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

Dezember 2021

Informationen zum Projekt

Project Acronym:	CLIO
Projekttitel:	Challenging Hostile Views and Fostering Civic Competences
Projektnummer:	2019-1-DE02-KA202-006185
Nationalagentur:	Na Bibb
Projekt Website:	www.clio-project.eu
Autor:	Institut für Didaktik der Demokratie, Leibniz University Hannover
Dokument Version:	2.00
Datum:	16.12.2021



Dieses Projekt wurde mit der Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Diese Publikation repräsentiert ausschließlich die Ansichten der Autoren. Für die Nutzung des Inhaltes kann die Kommission nicht verantwortlich gemacht werden. Projektnummer: 2019-1-DE02-KA202-006185

Projektkonsortium



Leibniz
Universität
Hannover

Institut für Didaktik der Demokratie
Leibniz Universität Hannover,
Deutschland

www.idd.uni-hannover.de/en



Institut für
Didaktik der
Demokratie



Technical school Nikola Tesla,
Vukovar,
Croatia

www.ss-tehnicka-ntesla-vu.skole.hr



Zespół Szkół Poligraficznych,
Warsaw,
Poland

www.www.zspoligraf.pl



Warsaw Centre for Socio-Educational
Innovation and Training,
Warsaw,
Poland

www.wcies.edu.pl



Nansen Dialogue Centre, Osijek,
Croatia

www.www.ndcosijek.hr



Demokratiezentrum Wien,
Österreich

www.demokratiezentrum.org

INHALTSVERZEICHNIS

Das Clio Projekt.....	5
1. Überblick	6
2. Definitionen: Was bedeutet Sexismus?	6
3. Ein kurzer Abriss über die Geschichte des modernen Feminismus	8
4. Formen sexistischer Diskriminierung	10
Offener, verdeckter und subtiler Sexismus	10
Subtiler Sexismus: Wie sieht Sexismus in unserem täglichen Leben aus?	12
5. Definitionen: Was bedeuten Homophobie und Transphobie?	19
6. Darüber hinaus: Was ist toxische Männlichkeit?	26
7. Sexismus und Antifeminismus als Problem für Demokratien und Strategie des Rechtsextremismus	27
8. Übungen, die Sie im Unterricht zum Thema Sexismus einsetzen können.....	29
9. NGOs & Netzwerke, die Ihnen helfen, mehr zu erfahren	30
10. Literatur.....	31
11. Weiterführende Literatur	37

DAS CLIO PROJEKT

Clio ist ein Projekt zur Prävention und Bewältigung von menschenfeindlichen Einstellungen an Berufsschulen. Lehrer*innen sowie Schulleiter*innen sollen befähigt werden, entsprechende Positionen bei ihren Schülerinnen und Schülern zu erkennen und zu verstehen und ohne Angst für demokratische Werte einzutreten. Zu diesem Zweck entwickeln interdisziplinäre Expert*innen aus Österreich, Polen, Kroatien und Deutschland in enger Zusammenarbeit mit der Zielgruppe verschiedene Materialien, wie zum Beispiel eine App, ein Blended-Learning-Training und einen Podcast. Das Hauptaugenmerk dieses Projekts liegt auf dem Aufbau synergetischer Netzwerke mit anderen Akteur*innen in den einzelnen Ländern, um die Schulen zu stärken und ihnen Wissen und professionell erstelltes Material zur Verfügung zu stellen.



1. ÜBERBLICK

In diesem Modul geht es um...

- ... grundsätzliche Definitionen von Sexismus.
- ... die Geschichte des modernen Feminismus.
- ... Formen des Auftretens von Sexismus im täglichen Leben.
- ... die Bedeutung der Begriffe Homobhobie und toxische Männlichkeit.
- ... Gründe dafür, warum Sexismus und Homobhobie gefährlich für Demokratien sind.
- ... die Verbindung von Rechtsextremismus und antifeministischen Agenden.

Am Ende des Textes finden Sie Übungen, die Sie im Unterricht zum Thema Sexismus und Homophobie einsetzen können. Das Modul bietet darüber hinaus nützliche Adressen, an die Sie sich für weitere Informationen oder Hilfe in konkreten Situationen wenden können, sowie "weiterführende Literatur", wenn Sie mehr erfahren möchten.

Fragen zur Selbsteinschätzung

Beantworten Sie die folgenden Fragen für sich selbst

- Was verstehen Sie unter Sexismus? Definieren sie kurz.
- Haben Sie das Gefühl, dass Sexismus Sie im täglichen Leben beeinflusst? Stellen Sie sich eine entsprechende Situation vor.
- Haben Sie schon einmal homophobe Kommentare gelesen oder sogar Übergriffe erlebt? Wie haben Sie sich dabei gefühlt?
- Was denken Sie, wie trägt Sexismus zur Spaltung der Geschlechter in Ihrem Klassenzimmer bei?

2. DEFINITIONEN: WAS BEDEUTET SEXISMUS?

Spätestens seit #Metoo, der Bewegung gegen sexuelle Belästigung, scheint der Begriff Sexismus in den sozialen Medien und Medienberichten allgegenwärtig zu sein. Der Begriff selbst ist jedoch viel älter und wurde während der zweiten Welle des Feminismus in den 1960er Jahren in den USA geprägt.¹

¹Masequesmay, Gina (2014): Sexism. (<https://www.britannica.com/topic/sexism>). Abgerufen am 19. August 2020.

Im Gegensatz zu anderen Begriffen, die in breiten gesellschaftlichen Debatten häufig verwendet werden und deren genaue Bedeutung oft vage bleibt, weil sie noch immer Gegenstand des wissenschaftlichen Diskurses sind (z. B. Rechtsextremismus, siehe Modul 1), teilen die meisten Wissenschaftler*innen ein ähnliches Verständnis von Sexismus.

Die Soziologin Gina Masequesmay zum Beispiel definiert Sexismus als

"[...] Vorurteile oder Diskriminierung aufgrund des Geschlechts oder der Geschlechtszugehörigkeit (siehe Glossar und Infobox auf S. X), insbesondere gegenüber Frauen und Mädchen. [...] Sexismus kann die Überzeugung sein, dass ein Geschlecht einem anderen überlegen oder wertvoller als dieses ist. Er setzt Grenzen für das, was Männer und Jungen tun können und sollen, und für das, was Frauen und Mädchen tun können und sollen. [...] Er funktioniert durch ideologische und materielle Praktiken von Individuen, Kollektiven und Institutionen, die Frauen und Mädchen auf der Basis von Geschlecht oder Gender unterdrücken, um das Patriarchat oder die männliche Vorherrschaft aufrechtzuerhalten. Diese Unterdrückung nimmt gewöhnlich die Formen wirtschaftlicher Ausbeutung und sozialer Herrschaft an."²

Oft werden auch sexuelle Belästigung, Vergewaltigung und andere Formen sexueller Gewalt unter dem Begriff Sexismus subsumiert, da sie als eine extreme Form dieses Phänomens betrachtet werden können.

Auch wenn die meisten Wissenschaftler*innen auf die Möglichkeit hinweisen, dass theoretisch auch Männer von Sexismus auf negative Weise betroffen sein können, besteht in mehreren Bereichen ein breiter Konsens darüber, dass vor allem Frauen und Mädchen von ihm diskriminiert werden. Die eigentliche Frage, die sich dahinter verbirgt, ist die Diskussion, ob wir in einem Patriarchat, also einem Gesellschaftssystem leben, das von Männern dominiert wird, oder nicht - denn Männer könnten in einem Gesellschaftssystem, das sie in seiner Struktur privilegiert, nicht strukturell von Sexismus betroffen sein. Das heißt nicht, dass Frauen und Mädchen nicht sexistisch sein können.³

Die Politikwissenschaftlerin Carly Foster kommt daher zu dem Schluss: "Sowohl Männer als auch Frauen können Sexismus erleben, aber Sexismus gegenüber Frauen ist allgegenwärtiger."⁴

Geschlecht und Gender

"Gender" wird allgemein verstanden als "Verhaltensweisen und kulturelle oder psychologische Merkmale, die typischerweise mit einem Geschlecht assoziiert werden" (<https://www.merriamwebster.com/dictionary/gender>, abgerufen am 19. August 2020) und kann sich auch auf das Konzept der "Geschlechtsidentität" beziehen. Da der Begriff des (biologischen) Geschlechts auf körperliche Merkmale beschränkt ist und somit das Geschlecht meint, das einer Person bei der Geburt zugewiesen wird (weiblich, männlich, intersexuell), spiegelt die Kategorie "Gender" das persönliche Gefühl der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Geschlecht wider und ist somit ein Begriff, der sich auf die Geschlechtsidentität und die damit verbundene Rolle in der Gesellschaft bezieht. Gender und biologisches Geschlecht können bei einer Person übereinstimmen (cisgender), müssen es aber nicht unbedingt (transgender).

²Masequesmay (2014).

³Cf. hooks, bell (2000): *Feminism is for everybody. Passionate politics*, p. viii. (https://excoradfeminisms.files.wordpress.com/2010/03/bell_hooks-feminism_is_for_everybody.pdf). Abgerufen am 25. August 2020.

⁴Foster, Carly (2011): "Sexism". In Kurlan, George Thomas (ed.). *The Encyclopedia of Political Science*.

Übung: Definition

Der US-amerikanische Schriftsteller Allan G. Johnson schlägt vor:

"der Schlüsselttest dafür, ob etwas sexistisch ist [...], liegt in seinen Konsequenzen: wenn es männliche Privilegien unterstützt, dann ist es per Definition sexistisch. Ich spezifiziere 'männliche Privilegien' hier, weil in jeder bekannten Gesellschaft, in der es eine Ungleichheit der Geschlechter gibt, Männer gegenüber Frauen privilegiert sind."⁵

Stimmen Sie vor dem Hintergrund oben genannten Definitionen mit dieser Aussage überein? Warum oder warum nicht?⁶

3. EIN KURZER ABRISS ÜBER DIE GESCHICHTE DES MODERNEN FEMINISMUS

Wie bereits erwähnt, ist der Begriff Sexismus aus dem Feminismus der "zweiten Welle" (1960er bis 1980er Jahre) in den USA hervorgegangen und wurde höchstwahrscheinlich als Äquivalent zum Begriff Rassismus der Bürgerrechtsbewegung geprägt.⁷ (Siehe Modul 3) Die Geschichte des modernen Feminismus wird üblicherweise in drei Wellen unterteilt.⁸

Die erste Welle des Feminismus entstand im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert "aus einem Umfeld des städtischen Industrialismus und der liberalen, sozialistischen Politik heraus"⁹ mit dem Ziel, für Frauen die gleichen Menschenrechte zu erwirken, die auch den Männern zugestanden wurden. Sie gipfelte in der Einführung des Frauenwahlrechts in einigen europäischen Ländern und den USA nach dem Ersten Weltkrieg. Die Geschichte der Etablierung des Frauenwahlrechts im globalen Maßstab jedoch erstreckt sich über das gesamte 20. Jahrhundert.

Übung: Weltweites Frauenwahlrecht

Betrachten Sie die interaktive Zeitleiste zum globalen Frauenwahlrecht (<https://www.historic-newspapers.com/womens-suffrage-timeline/>). Haben Sie etwas Neues gelernt und gibt es etwas, das Sie überrascht hat?

Wissen Sie, in welchem Jahr Frauen in Ihrem Land das Wahlrecht erhalten haben?

Die zweite Welle des (westlichen) Feminismus vollzog sich von den 1960ern bis in die 1980er und frühen 90er Jahre. Sie entstand aus der Antikriegs- und Bürgerrechtsbewegung und "dem wachsenden

⁵Johnson, Allan G. (2000): „Sexism“. *The Blackwell Dictionary of Sociology*.

⁶For further reading: Di Blasi, Luca (2014): "Die andere Sexismus-Debatte – Essay"

(<https://www.bpb.de/apuz/178668/die-andere-sexismus-debatte>). Abgerufen am 19. August 2020.

⁷Cf. Masequesmay (2014).

⁸Cf. Rampton, Martha (2008): Four waves of feminism. (<https://www.pacificu.edu/magazine/four-waves-feminism>). Abgerufen am 19. August 2020.

⁹Rampton (2008).

Selbstbewusstsein einer Vielzahl von Minderheitengruppen auf der ganzen Welt".¹⁰ Die zweite Welle, die vor allem für soziale Gleichheit, reproduktive Rechte und sexuelle Befreiung eintrat, war zwar radikaler in ihrem Auftreten, wurde aber auch marginalisiert, weil sie von anderen sozialen Bewegungen, z. B. der Black-Power-Bewegung oder der Anti-Vietnamkriegsbewegung, begleitet und inkorporiert wurde. Während die erste Welle vor allem von weißen cisgender-Frauen (siehe Glossar oder Infobox "Geschlecht und Gender") der westlichen Mittelschicht angestoßen wurde, war die zweite Welle breiter gefächert und wurde auch von farbigen Frauen und Frauen aus der Arbeiterklasse initiiert. Erwähnenswert ist hier, dass diese historische Entstehung von Gleichberechtigung und Feminismus in mittel- und osteuropäischen Ländern einen anderen Verlauf nahm. Die staatssozialistischen Regime garantierten die Gleichberechtigung von Frauen und Männern seit den späten 1940er Jahren. Um mehr Arbeitskraft zu schaffen, wurden von den kommunistischen Regimen Gleichstellungsgesetze eingeführt, da "Frauen ebenso wie Männer zu produktiven Mitgliedern der Gesellschaft werden sollten"¹¹. Um Frauen den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern, wurden Gesetze erlassen, die "die Gleichstellung der Frau in der Gesellschaft und in der Ehe [...] garantieren"¹². Das bedeutet, dass bis zum Fall der sozialistischen Regime der gleichberechtigte Zugang von Frauen zu Bildung und zum Arbeitsmarkt gewährleistet war. Das ist in weiten Teilen ein völlig anderer Ansatz zum Feminismus als in westeuropäischen Ländern.¹³

Die dritte Welle begann Mitte der 90er Jahre und wurde von postkolonialen und postmodernen Diskursen beeinflusst. Daher wurden in dieser Zeit viele Konstrukte in Frage gestellt und aufgelöst, einschließlich der Idee von universeller Weiblichkeit, Körper, Geschlecht, Sexualität und Heteronormativität (siehe Glossar oder Infobox "Heteronormativität").¹⁴

Auch wenn es noch immer wissenschaftlich umstritten ist, ob der Aufstieg des Internets in den 2010er Jahren eine vierte Welle des Feminismus hervorgebracht hat, hat die vermehrte Nutzung des Internets feministische Bestrebungen sicherlich erleichtert und beschleunigt.¹⁵ Nichtsdestotrotz beinhalten neuere feministische Forderungen in viel stärkerem Maße intersektionale Ansätze, die bereits während der dritten Welle entwickelt wurden.¹⁶ Intersektionalität im Feminismus bedeutet, dass eine Person von verschiedenen Formen der Diskriminierung aufgrund von Hautfarbe, Geschlecht, Religion, sexueller Orientierung oder Behinderung betroffen sein kann und dass diese verschiedenen

Heteronormativität

Heteronormativität bedeutet "die Vorstellung, dass heterosexuelle Anziehung und Beziehungen die normale Form der Sexualität sind. Sie ist verwurzelt in einem damit verbundenen grundlegenden, dichotomen Verständnis von Sexualität (eine Person ist entweder heterosexuell oder homosexuell) und Geschlecht (ein Mensch ist entweder ein Mann oder eine Frau) und der Vorstellung, dass diese Dinge fest und unveränderlich sind."

Barker, Meg (2014): Heteronormativity. In: Teo T. (eds) Encyclopedia of Critical Psychology. Springer, New York, NY. (https://doi.org/10.1007/978-1-4614-5583-7_134). Abgerufen am 20 August 2020.

¹⁰Rampton (2008).

¹¹UNIFEM (2006): The Story Behind the Numbers: Women and Employment in Central and Eastern Europe and the Western Commonwealth of Independent States. 12. (<https://www.refworld.org/pdfid/46cadad40.pdf>). Abgerufen am 13. März 2021.

¹²UNIFEM (2006): 12.

¹³Cf. UNIFEM (2006). 12-13.

¹⁴Cf. Rampton (2008).

¹⁵Cf. Munro, Ealasaid (2013): "Feminism: A Fourth Wave? *Political Insight*. 4 (2): 22–25. (<https://www.psa.ac.uk/psa/news/feminism-fourth-wave>). Abgerufen am 20. August 2020.

¹⁶Munro (2013).

Formen der Diskriminierung nicht isoliert, sondern als sich überschneidende und voneinander abhängige Kategorien betrachtet werden sollten. Die feministische Wissenschaftlerin und Aktivistin bell hooks beispielsweise kam in den 1980er Jahren zu dem Schluss, dass sich die Erfahrungen von schwarzen und weißen Frauen aus der Arbeiterklasse fundamental unterscheiden.¹⁷

Im Laufe der komplexen Geschichte des modernen Feminismus, die oben kurz dargestellt wurde, haben sich verschiedene Strömungen mit unterschiedlichen Forderungen und Meinungen entwickelt. Oft wird das Wellennarrativ selbst kritisiert, weil sie sich vor allem auf westliche feministische Bewegungen konzentriert.¹⁸ Strömungen des Feminismus sind zum Beispiel der radikale Feminismus, der liberale Feminismus, der intersektionale Feminismus und der Schwarze Feminismus. Während der Schwarze Feminismus, wie aus dem Begriff bereits ersichtlich, die Bewegung schwarzer Frauen beschreibt, die "für gleiche Rechte in einer Gesellschaft kämpfen, die Schwarze immer noch unterdrückt"¹⁹, ist der intersektionale Feminismus der Begriff für die Kombination verschiedener feministischer Bewegungen, die sich auf die allgemeine Unterdrückung von Frauen in verschiedenen Bereichen ihrer Gesellschaft konzentrieren, während sie die individuellen Probleme berücksichtigen, denen Frauen in jedem Bereich ausgesetzt sind. Die liberale feministische Bewegung basiert auf der Überzeugung, dass Frauen das Recht auf die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben wie Männer. "Der Weg, diese Rechte zu garantieren, führt über soziale und politische Reformen."²⁰, da liberale Feministinnen die Meinung vertreten, dass der Staat eine große Rolle bei der Persistenz von Ungleichheit spielt. Die absoluteste und kompromissloseste Form des Feminismus ist der radikale Feminismus, da er suggeriert, dass nur Menschen, die als biologisch weiblich geboren werden, in der Lage sind, die Probleme der Frauen in der Gesellschaft zu verstehen. Der Hauptgedanke dieser Bewegung ist, "dass das Einzige, was Frauen gemeinsam haben, ihr Körper und seine Funktionen sind, was die Behandlung definiert, die Ihnen von der Gesellschaft zukommen wird [...]".^{21 22}

4. FORMEN SEXISTISCHER DISKRIMINIERUNG

Offener, verdeckter und subtiler Sexismus

Wie bereits erwähnt, gibt es verschiedene Formen von Sexismus. Die Soziologen Nijole V. Benokraitis und Joe R. Feagin unterscheiden zwischen **offenem, verdecktem und subtilem** Sexismus. Während alle drei Formen die ungerechte und ungleiche Behandlung von Frauen im Vergleich zu Männern beschreiben, liegen die Hauptunterschiede darin, wie offensichtlich die Diskriminierung ausgeübt wird und ob sie beabsichtigt ist oder nicht.

¹⁷Cf. Munro (2013).

¹⁸Cf. Evans, Elizabeth; Chamberlain, Prudence (2015): Critical Waves: Exploring Feminist Identity, Discourse and Praxis in Western Feminism. *Social Movement Studies*. 14 (4): 396–409. (https://research-information.bris.ac.uk/ws/portalfiles/portal/50807653/critical_waves_final_revisions.pdf). *Abgerufen am 20. August 2020*.

¹⁹Trench (2018).

²⁰Trench (2018).

²¹Trench (2018).

²²Cf. Trench, Mel (2018): The Different Currents of Feminism: A Brief Resume. (<https://www.hercampus.com/school/casper-libero/different-currents-feminism-brief-resume>). *Abgerufen am 20. August 2020*.

- **Offener Sexismus** = die offensichtliche und beabsichtigte Diskriminierung von Frauen
- **Verdeckter Sexismus** = beabsichtigt, aber absichtlich versteckt
- **Subtiler Sexismus** = schwer zu erkennen, weil er tief in unserer Gesellschaft verwurzelt ist und daher "normal" erscheint.²³

In der Praxis überschneiden sich diese verschiedenen Formen von Sexismus oft. Ein Beispiel für offenen Sexismus kann das geschlechtsspezifische Lohngefälle (Gender-Pay-Gap) sein, das "den Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Brutto-Stundenlohn von Frauen und Männern in der gesamten Wirtschaft darstellt."²⁴ Das geschlechtsspezifische Lohngefälle verdeutlicht also, wie Frauen auf dem Arbeitsmarkt diskriminiert werden, weil ihre Arbeit immer noch häufig als weniger wertvoll betrachtet wird. Auch arbeiten Frauen oft eher in Niedriglohnbranchen, z. B. im Pflegebereich oder im Einzelhandel. Die Datenlage zeigt, dass im Jahr 2018 in der Europäischen Union ein geschlechtsspezifisches Lohngefälle von 15,7 % in der Privatwirtschaft bestand. Die österreichische Privatwirtschaft weist 2018 einen Unterschied von 19,6 % auf, während das geschlechtsspezifische Lohngefälle in der deutschen Privatwirtschaft mit 20,9 % noch größer ist. Im Vergleich dazu sind die Unterschiede in Kroatien (10,5%) und Polen (8,8%) wesentlich geringer.²⁵ Der bereinigte Gender-Pay-Gap, also der Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Stundenlohn von Frauen und Männern in Bezug auf Position, Branche und Arbeitszeit, beträgt in Österreich immer noch 13,6 %.²⁶

Übung: Gender-Pay-Gap in der EU nach Ländern

Lesen Sie das Factsheet "Equal pay? Time to close the gap!" der Europäischen Kommission und schauen Sie sich die Grafik "Gender pay gap per EU country" auf S. 2 des Factsheets an (https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/factsheet-gender_pay_gap-2019.pdf).

²³Cf. Benokraitis, Nijole V./Feagin, Joe R. (1999). *Modern sexism* (2nd ed.). Englewood Cliffs, NJ: Prentice-Hall. Quoted after Swim, Janet K./Mallet, Robyn/ Stangor, Charles (2004): *Understanding Subtle Sexism: Detection and Use of Sexist Language*. In: *Sex Roles*, Vol. 51, No. 3/4, S. 117-128, S. 117. (https://www.researchgate.net/publication/227040305_Understanding_Subtle_Sexism_Detection_and_Use_of_Sexist_Language). *Abgerufen am 21. August 2020*.

²⁴European Commission (2009): *EU launches campaign to tackle gender pay gap*. (https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/IP_09_341). *Abgerufen am 24. August 2020*.

²⁵Cf. Statista (2020): *Gender Pay Gap: Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen in den Ländern der Europäischen Union (EU) im Jahr 2018*. (<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/151287/umfrage/gender-pay-gap-in-der-eu-2008/>). *Abgerufen am 24. August 2020* und Statistik Austria (2020): *Einkommen*. (https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/gender-statistik/einkommen/index.html). *Abgerufen am 24. August 2020*.

²⁶Der Standard (2020): *Equal Pay Day – Mercer: Bereinigter Gender-Pay-Gap bei 6,6 Prozent*. (<https://www.derstandard.at/story/2000115005061/mercer-bereinigter-gender-pay-gap-bei-6-6-prozent>). *Abgerufen am 24. August 2020*.

Haben Sie eine Erklärung dafür, warum sich das geschlechtsspezifische Lohngefälle innerhalb der EU so stark unterscheidet?

Inwiefern spielt die Anzahl von weiblichen und männlichen Schüler*innen in einer Klasse Ihrer Meinung nach eine Rolle dabei, wie vertreten sexistische Einstellungen sind?

Welche Rolle spielt das Thema Gender in Ihrem Arbeitsumfeld?

Denken Sie, dass es in Ihrem Arbeitsbereich ein Lohngefälle gibt? Finden Sie im Netz Zahlen dazu?

Weniger sichtbar und damit ein Beispiel für verdeckten Sexismus ist der Gender-Data-Gap. Die britische Aktivistin und Autorin Caroline Criado-Perez deckte anhand verschiedener statistischer Daten drastische Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern auf. In ihrem Buch "Invisible women: exposing data bias in a world designed for men" (Unsichtbare Frauen: Entlarvung von Datenverzerrungen in einer für Männer geschaffenen Welt) hat sie aufgedeckt, wie Forschung aus verschiedenen Bereichen eine Datenerhebung über Frauen strukturell vernachlässigt, mit Folgen, die "von unbequem bis tödlich" reichen.²⁷ So werden z. B. britische Frauen bei einem Herzinfarkt mit 50 % höherer Wahrscheinlichkeit falsch diagnostiziert, weil in Studien zur Herzinsuffizienz hauptsächlich männliche Teilnehmer eingesetzt werden. Auch das Design von Autos orientiert sich am Körperbau eines "typischen Mannes". Obwohl Männer häufiger in einen Unfall verwickelt werden, ist die Wahrscheinlichkeit, schwer verletzt zu werden, bei Frauen, die in einen solchen involviert sind, fast 50% höher. Auch für technische Innovationen stellen Gender-Aspekte einen blinden Fleck dar. Das durchschnittliche Smartphone ist für die meisten Frauenhände zu groß und Spracherkennungsprogramme wie Siri und Google Assistant erkennen und verstehen männliche Stimmen eher, weil sie darauf trainiert sind.²⁸ Die Autorin beschäftigt sich in ihrem Buch allerdings auch mit der politischen Sphäre. Sie stellt fest, dass die politischen Systeme, in denen wir leben, durch einen Mangel an weiblicher Repräsentation geprägt sind. Dies führt dazu, dass weniger Gesetze verabschiedet werden, die den Bedürfnissen von Frauen Rechnung tragen. Daraus lässt sich schließen, dass diese Missrepräsentation den demokratischen Prozess verzerrt und eine gleichberechtigte politische Teilhabe beeinträchtigt.

Subtiler Sexismus: Wie sieht Sexismus in unserem täglichen Leben aus?

Sexismus ist nicht immer so offensichtlich wie bei sexuellen Übergriffen und sexueller Belästigung. Der alltägliche Sexismus kann subtiler sein, weil er irgendwie "normal" ist und nicht ungewöhnlich erscheint. Und genau das ist das Problem. Sexismus ist so tief in unserer Gesellschaft verwurzelt, dass wir ihn in unserem Alltag vielleicht gar nicht bemerken. Dies ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass (vor allem) Frauen aufgrund dessen diskriminiert werden.

²⁷Bushwick, Sophie (2019): The Pitfalls of Data's Gender Gap. (<https://www.scientificamerican.com/article/the-pitfalls-of-datas-gender-gap/>). Abgerufen am 28. September 2020.

²⁸Cf. Glaser, Eliane (2019): Invisible Women by Caroline Criado Perez – a world designed for men. (<https://www.theguardian.com/books/2019/feb/28/invisible-women-by-caroline-criado-perez-review>). Abgerufen am 24. August 2020.

Die Verwendung von sexistischer Sprache kann ein Beispiel für subtilen Sexismus sein. Er "besteht aus Sprache, die Geschlechterstereotypen und Statusunterschiede zwischen Frauen und Männern verstärkt und aufrechterhält [...]"²⁹ und somit die bestehenden sozialen Ungleichheiten legitimiert. Studien zeigen, dass sexistische Sprache bereits in jungen Jahren erlernt wird und als sprachliche Gewohnheit aufgefasst werden kann. Es gibt verschiedene Gründe für die Verwendung von sexistischer Sprache³⁰:

- Tradition
- sie ist fest in der geschriebenen und gesprochenen Sprache verankert und möglicherweise nur schwer zu ändern
- mangelndes Wissen darüber, was sexistische Sprache ausmacht
- es wird nicht geglaubt, dass sexistische Sprache existiert
- (bewusster und unbewusster) Schutz von etablierten sozialen Hierarchien

Übung: Rede der Repräsentantin Alexandria Ocasio-Cortez

Sehen Sie sich das Video der Rede von Alexandra Ocasio-Cortez (Mitglied des Repräsentantenhauses, im Folgenden durch "Rep." abgekürzt) an, in der sie auf die Beschimpfungen von Rep. Ted Yoho (<https://www.youtube.com/watch?v=LI4ueUtkRQ0>) ihr gegenüber reagiert, und beantworten Sie die folgenden Fragen.

- Wie definiert Ocasio-Cortez sexistische Sprache?
- Warum ist sexistische Sprache laut Ocasio-Cortez ein Problem?

Österreich: Artikel über sexistischen Vorfall "Ex-Grüne Sigrid Maurer wurde von Mann sexuell belästigt und muss nun 4.000 Euro an ihn bezahlen"

(<https://ze.tt/ex-gruene-sigrid-maurer-wurde-von-mann-sexuell-belaestigt-und-muss-nun-4-000-euro-an-ihn-bezahlen/>)

- Lesen Sie den Artikel und beantworten Sie die folgenden Fragen.
- Welche verschiedenen Formen von Sexismus werden in dem Artikel erwähnt?
- Inwiefern hat "victim-blaming" im Verlauf dieses Prozesses eine Rolle gespielt?
- Können Sie sich nach der Lektüre dieses Artikels vorstellen, warum es für Frauen schwierig sein könnte, gegen sexuelle Belästigung im Netz zu klagen? Auf welche Hindernisse könnten sie stoßen?

²⁹Swim/Mallet/Stangor (2004), S. 117.

³⁰Swim/Mallet/Stangor (2004), S. 117.

Deutschland:

Ein Video einer Rede von Christian Lindner, in der er die ehemalige FDP-Generalsekretärin Linda Teubert ihr Amt entzogen hat. Er sah sich danach gezwungen, sich zu entschuldigen und betonte, dass es eine unglückliche Formulierung und kein Sexismus gewesen sei.

https://www.focus.de/politik/deutschland/fdp-christian-lindner-sorgt-mit-verungluecktem-altherren-witz-fuer-kritik-im-netz_id_12451244.html

Übungen:

- 1) Wo liegt der Schwerpunkt der Kritik an Lindners Aussagen?
- 2) Wie rechtfertigt Lindner seine Aussagen?
- 3) Wie passt die Situation in die Theorie des subtilen Sexismus?

Übung: Formen des Sexismus

Welche weiteren Beispiele für offenen, verdeckten und subtilen Sexismus fallen Ihnen ein?

Übung: Das Everyday Sexism Project (<https://everydaysexism.com/>)

Lesen Sie die folgenden Beiträge auf der Website "The Everyday Sexism Project":

K

29th July 2020

I'm only 15, but I'm only now realising how many really creepy experiences I've actually had, thinking they were normal.

This might be specific to my age group and where I live, but I'll say it anyway.

I've been taught to feel embarrassed for saying no to guys, and always feel bad when I stop a guy from doing something they want to do, and they get mad, as if I owe it to them.

At parties I see, way too often, a guy wanting to kiss or do something with a girl, and the girl saying no at LEAST 10 times before she eventually gives up. (I've only experienced guys do this, but I assume it could go both ways, I just never see a guy feeling shame or embarrassment for rejecting a girl.)

And people seem to never give this a second thought, just shrugging it off, "they were drunk". Then I feel dumb for whining about it.

Hold people accountable please, it's not just "boys will be boys" 😞

Tags: Public space School

K

29. Juli 2020

Ich bin zwar erst 15, aber ich merke jetzt erst richtig, wie viele wirklich gruselige Erfahrungen ich gemacht habe und dabei dachte, sie wären normal.

Das mag vielleicht besonders meine Altersgruppe und meinen Heimatort betreffen, aber ich werde es trotzdem sagen.

Mir wurde beigebracht, mich zu schämen, wenn ich Nein zu Jungs sage, und ich fühle mich immer schlecht, wenn ich einen Typen davon abhalte, etwas zu tun, was er tun will, und er wütend wird, als ob ich es ihm schuldig wäre.

Auf Partys sehe ich viel zu oft, dass ein Typ ein Mädchen küssen oder etwas mit ihr machen will, und das Mädchen MINDESTENS 10 Mal nein sagt, bevor sie schließlich aufgibt. (Ich habe das nur bei Männern erlebt, aber ich nehme an, es könnte auch anders herum laufen, allerdings habe ich noch nie gesehen, dass ein Typ sich schämt oder verlegen wird, wenn er ein Mädchen zurückweist).

Und die Leute scheinen sich darüber nie Gedanken zu machen, sie tun es einfach mit einem Achselzucken ab, "sie waren betrunken". Dann fühle ich mich dumm, weil ich darüber jammere.

Bitte zieht die Leute zur Verantwortung, es ist eben nicht nur "Jungs sind nunmal wie sie sind" („boys will be boys“) :(

Anon

29th July 2020

As one of the only females in the service (and the only female in a senior position) I was repeatedly told by male members of staff that "we shouldn't have girls working here".

When the team manager announced that he has recruited someone to the vacant post we had, a male member of staff said "please tell me it's a man?". The manager laughed and said "beggars can't be choosers!" and apologised for appointing a woman (who is extremely experienced and is actually over qualified for the post).

Tags: [Forensic Mental Health](#) [mental health](#) [MHS](#) [Workplace](#)

Anon

29. Juli 2020

Als eine der wenigen Frauen in der Dienststelle (und die einzige Frau in einer leitenden Position) wurde mir von männlichen Mitarbeitern wiederholt gesagt, dass "wir keine Mädchen hier arbeiten lassen sollten".

Als der Teamleiter verkündete, dass er jemanden für eine vakante Stelle eingestellt hat, sagte ein männlicher Mitarbeiter "bitte sagen Sie mir, dass es ein Mann ist?". Der Manager lachte, entgegnete "Bettler dürfen nicht wählerisch sein!" und entschuldigte sich dafür, eine Frau eingestellt zu haben (die extrem erfahren und eigentlich überqualifiziert für die Stelle ist).

Laura

29th July 2020

Today my colleague introduced my female colleague and I as 'girls' to a new client. We are both almost 30 years old.

Tags: [misogyny](#) [Work](#) [Workplace](#)

Laura

29. Juli 2020

Heute hat mein Kollege meine Kollegin und mich bei einem neuen Kunden als "Mädels" vorgestellt. Wir sind beide fast 30 Jahre alt.

Warum können die Situationen, die Anon, K und Laura erlebt haben, als sexistisch bezeichnet werden? Erläutern Sie.

Ein weiteres Beispiel für subtilen oder alltäglichen Sexismus ist die Geschlechterstereotypisierung sowohl von Erwachsenen als auch insbesondere von Kindern. So hat zum Beispiel das Spielzeug, mit dem Kinder spielen, einen Einfluss darauf, wie sie sich selbst sehen, welche Fähigkeiten sie lernen und wie sich ihr Gehirn entwickelt. Einige Psycholog*innen vermuten, dass dies eine Erklärung dafür liefern könnte, warum bestimmte Berufe von Männern und andere von Frauen dominiert sind. Wissenschaftler*innen haben bspw. auch erforscht, warum Mädchen in MINT-Fächern generell schlechter abschneiden. (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). Der Grund dafür könnte allein in der Selbsteinschätzung von Schülerinnen in diesen Fächern liegen, die durch eine sexistische Kultur beeinflusst wird. Wenn Mädchen regelmäßig mit der Vorstellung konfrontiert werden, dass sie "von Natur aus" in diesen Fächern einfach schlechtere Leistungen erbringen als Jungen, ist es sehr wahrscheinlich, dass diese gesellschaftlichen Vorstellungen tatsächlich ihre Leistungen beeinflussen (selbsterfüllende Prophezeiung). Darüber hinaus kann festgehalten werden, dass Mädchen aus unterschiedlichen Gründen andere Bedürfnisse im schulischen Umfeld haben können und dass Unterrichtsmethoden oder -materialien in MINT-Fächern überdacht und an geschlechtsspezifische Anforderungen angepasst werden müssen.³¹ Das Gleiche gilt natürlich auch für Fächer, in denen Jungen generell schlechtere Leistungen erbringen, wie zum Beispiel im Sprachunterricht. Die Ungleichheit der Geschlechter in der schulischen Ausbildung und bei der späteren Berufswahl zu bekämpfen, bedeutet nicht unbedingt, gleiche Bedingungen für Mädchen oder Jungen zu schaffen, sondern geschlechtsspezifischen Bedürfnissen gerecht zu werden, ohne sexistische Vorurteile zu reproduzieren.

Übung: Reflexion

Haben Sie beim Unterrichten schon einmal erlebt, dass Jungen und Mädchen bestimmte Aufgaben unterschiedlich angehen? Warum denken Sie, dass das der Fall sein könnte?

Geschlechterstereotypisierung geht jedoch weit darüber hinaus. Das Büro des Hohen Kommissars für Menschenrechte der UN (OHCHR) definiert Geschlechterstereotypisierung als "die Praxis, einer einzelnen Frau oder einem einzelnen Mann spezifische Attribute, Eigenschaften oder Rollen allein aufgrund ihrer oder seiner Zugehörigkeit zur sozialen Gruppe der Frauen oder Männer zuzuschreiben. Geschlechterstereotypisierung ist unrechtmäßig, wenn sie zu einer Verletzung oder zu Verletzungen von Menschenrechten und Grundfreiheiten führt."³² Als Beispiele nennt das OHCHR das Versäumnis, Vergewaltigung in der Ehe zu kriminalisieren, das seinen Ursprung in der Wahrnehmung von Frauen als sexuellem Eigentum ihrer Ehemänner hat, und das Versäumnis, sexuelle Gewalt genau zu untersuchen,

³¹Cf. Greiner, Lena (2018): Falsches Selbstbild. Wie die Erziehung die Mädchen schlechter rechnen lässt. (<https://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/mathe-warum-maedchen-schlechter-abschneiden-a-1221366.html>). Abgerufen am 29. September 2020.

³²OHCHR: Gender stereotyping. (<https://www.ohchr.org/EN/Issues/Women/WRGS/Pages/GenderStereotypes.aspx>). Abgerufen am 29. September 2020.

zu verfolgen und zu verurteilen, das mit der Vorstellung verbunden ist, dass Frauen sich nur vorsichtiger kleiden und verhalten müssten, um sich vor sexueller Gewalt zu schützen.³³ Die Geschlechterstereotypisierung hat also Konsequenzen, die über subtilen Sexismus hinausgehen.

Übung: Nature or Nurture (Natur oder Kultur)? (<https://www.bbc.com/news/av/magazine-40936719/gender-specific-toys-do-you-stereotype-children>)

Sehen Sie sich das BBC-Video "Gender specific toys: do you stereotype children?" an und beantworten Sie die folgenden Fragen für sich selbst.

- Welche Nachteile ergeben sich aus der Stereotypisierung von Kindern für Mädchen und Frauen?
- Fallen Ihnen auch Nachteile für Jungen und Männer ein?

Übung: ArtActivistBarbie

Über den Twitter-Account @BarbieReports untersucht eine Barbie-Puppe, inwiefern Frauen in Kunst und Kultur unterrepräsentiert sind und wie weit Sexismus in diesem Bereich generell verbreitet ist (<https://twitter.com/barbiereports?lang=de>). Schauen Sie sich die verschiedenen Posts an und überlegen Sie, welche Form von Sexismus - offen, verdeckt oder subtil - in diesem Fall zutrifft.

³³Cf. OHCHR: Gender stereotyping. (<https://www.ohchr.org/EN/Issues/Women/WRGS/Pages/GenderStereotypes.aspx>). Abgerufen am 29. September 2020.

5. DEFINITIONEN: WAS BEDEUTEN HOMOPHOBIE UND TRANSPHOBIE?

Eng verwoben mit dem Phänomen des Sexismus ist das Konzept der Homophobie und Transphobie. Während Homophobie als kulturell konstruierte Angst vor oder Vorurteile gegenüber Homosexuellen definiert werden kann, die sich z. B. in gesetzlichen Restriktionen, Mobbing, Hassreden oder Gewalt gegen Homosexuelle äußern können, beschreibt der Begriff Transphobie die entsprechende Feindseligkeit gegenüber Transgendern. Intoleranz gegenüber (männlichen) Homosexuellen entstand vor allem im Mittelalter, insbesondere bei den Anhänger*innen des Christentums und des Islam.³⁴ Auch wenn sich die Menschenrechtssituation in den letzten Jahrzehnten verbessert hat, werden LGBTIQ+-Menschen (siehe Infobox) weltweit immer noch rechtlich und im Alltag diskriminiert und werden zu Opfern von Hassverbrechen. Bemerkenswert ist, dass Homosexualität bis in die frühen 90er Jahre von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als psychische Störung gelistet, eine Transgender-Identität sogar bis 2018. Darüber hinaus ist es immer noch gängige Praxis, medizinisch nicht notwendige, geschlechtsangleichende Operationen an intersexuellen Babys durchzuführen - also an Babys, die mit Geschlechtsmerkmalen geboren werden, die nicht typisch männlich oder weiblich sind.

LGBTIQ+

The term refers to all people that do not identify with the heteronormative standards (see info box) of the societies we live in whether because of their sexual orientation or gender identity. The acronym stands for lesbian, gay, bisexual, trans(gender), intersex, and queer people. Sometimes an A is added for asexual people (low or absent sexual desire). The + indicates the inclusive dimension of the concept which is why more initials have been added to the term in recent years. Even if the term suggests an entity, LGBTIQ+ are not a homogenous group with the same needs and demands. What they do have in common, however, is the structural discrimination they face in our societies, which are culturally shaped by a general hostility towards them that ranges from legal discrimination, unequal treatment in all areas of life to even violent assaults (hate crimes). The terms homo-, bi-, trans-, and interphobia describe the specific forms of discrimination and hostility for each "group".

Kleiner Exkurs: Die rechtliche Situation von LGBTIQ+ in Europa

Auch wenn die EU-Grundrechtecharta (EMRK) jedem Menschen unabhängig von seinem Geschlecht oder seiner sexuellen Orientierung die gleichen Grundrechte zuspricht (Artikel 21 - Nicht-Diskriminierung), gibt es in den einzelnen EU-Staaten unterschiedliche Gesetze für einen darüber hinaus gehenden Schutz. Es ist jedoch wichtig zu erkennen, dass der rechtliche Schutz nur die eine Seite der Medaille darstellt. Die andere Seite ist, wie diese rechtlichen Rahmenbedingungen umgesetzt und eingehalten werden. Außerdem sollte beachtet werden, dass Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender und intersexuelle Menschen mit sehr unterschiedlichen Alltagsproblemen in Bezug auf Grundrechtsfragen konfrontiert sein können.

³⁴Cf. Anderson (2011).

<p>Österreich</p>	<p>Im Jahr 2004 wurde das österreichische Bundes-Gleichbehandlungsgesetz reformiert und verbietet jegliche Form der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts im Bereich der Beschäftigung und des Berufs. Das Wiener Antidiskriminierungsgesetz geht sogar noch einen Schritt weiter und verbietet Diskriminierung in allen Lebensbereichen, die staatlichen Regelungen unterliegen, z. B. beim Zugang zu Gütern und Dienstleistungen, im Gesundheits-, Bildungs- und Sozialbereich.</p> <p>Seit 2010 haben gleichgeschlechtliche Paare die Möglichkeit, eine eingetragene Partnerschaft einzugehen und 2019 wurde die gleichgeschlechtliche Ehe gesetzlich eingeführt.³⁵</p> <p>Seit 2009 ist die sogenannte geschlechtsangleichende Operation keine Voraussetzung mehr für Transgender-Personen, um ihren Vornamen und ihr Geschlecht im rechtlichen Sinne zu ändern. In der Praxis liegt die Zuständigkeit dafür, ob die Änderung des rechtlichen Geschlechts genehmigt wird oder nicht, beim jeweiligen Standesamt.³⁶</p> <p>Im Jahr 2018 hat der österreichische Verfassungsgerichtshof Intersexualität anerkannt und eine dritte Option für den rechtlichen Geschlechtsstatus gefordert. Außerdem bestätigte das Gericht Intersexualität als eine Variante menschlicher Vielfalt und wandte sich gegen kosmetische, nicht einvernehmliche medizinische Eingriffe an intersexuellen Babys.³⁷</p>
<p>Deutschland</p>	<p>Nach der NS-Diktatur übernahmen beide deutsche Staaten den Paragraphen 175, der aus dem Reichsstrafgesetzbuch von 1872 stammt und Homosexualität unter Strafe stellte.^{38 39} Die BRD hielt bis 1969 an dem Paragraphen aus der NS-Ära fest, der bei "schwerer Unzucht" bis zu 10 Jahre Gefängnis vorsah. In der DDR hingegen galt die Auslegung der Weimarer Republik und damit eine im Vergleich zum NS-Regime gelockerte Version des Paragraphen.⁴⁰ In beiden Staaten wurden homosexuelle Personen nicht als Opfer der NS-Diktatur anerkannt und ihnen wurde die Mitgliedschaft in Opferverbänden verwehrt.^{41 42}</p>

³⁵Cf. Stadt Wien (not dated): Rechtliche Situation - Lesben, Schwule und Transgender-Personen. (<https://www.wien.gv.at/menschen/queer/sexuelle-orientierung/recht/>). Abgerufen am 18. November 2020.

³⁶Cf. Stadt Wien (not dated): Personenstandsänderung. (<https://www.wien.gv.at/menschen/queer/transgender/geschlechtswechsel/rechtlich/personenstand.html>). Abgerufen am 18. November 2020.

³⁷Cf. Stadt Wien (not dated): Intergeschlechtlichkeit (Intersexualität). (<https://www.wien.gv.at/menschen/queer/intersexualitaet/>). Abgerufen am 18. November 2020.

³⁸Cf. Köne, Christian (2018): Schwule und Lesben in der DDR und der Umgang des SED-Staates mit Homosexualität. (<https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/265466/schwule-und-lesben-in-der-ddr>). Abgerufen am 17. März 2021.

³⁹Cf. Bundeszentrale für politische Bildung (2014). 1994: Homosexualität nicht mehr strafbar.

⁴⁰Cf. Köne (2018).

⁴¹Cf. Köne (2018).

⁴²Cf. Bundeszentrale für politische Bildung (2014).

In der DDR wurde dank der Initiative von Rudolf Klimmer und der Unterstützung prominenter homosexueller Männer wie dem Nationalpreisträger der DDR Ludwig Renn der Paragraph 175 im Jahr 1951 im sächsischen Landtag formell aufgehoben. Dies wurde jedoch nie umgesetzt. Bis 1968 wurde der Paragraph weiterhin angewandt und gezielt zur Diskreditierung und Verurteilung politischer Gegner eingesetzt. Auch in der Bevölkerung waren die Ressentiments gegen Homosexuelle enorm.⁴³

Mit der Reform des Strafgesetzbuches im Jahr 1969 wurde der Paragraph 175 erstmals in der Bundesrepublik abgeändert. Homosexualität unter erwachsenen Männern über 21 Jahren war nun nicht mehr strafbar. Im Jahr 1973 wurde das Alter auf 18 Jahre herabgesetzt. Als Sonderregelung bedeutete dies, dass Jugendlichen die Mündigkeit für gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen nicht wie bei heterosexuellen Handlungen bereits mit 16 Jahren zugestanden wurde.⁴⁴

Der Paragraph 175 wurde in Westdeutschland noch bis in die 90er Jahre angewandt: 1992 ergab eine kleine Anfrage an die Bundesregierung, dass im Jahr 1990 in 125 Verfahren auf dem Gebiet der alten Bundesrepublik 96 Personen auf dieser Grundlage verurteilt wurden und zehn Männer aus diesem Grund inhaftiert wurden. Erst mit der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten und der Zusammenlegung ihrer Rechtssysteme wurde der Paragraph 175 nach verschiedenen Gesetzesinitiativen im März 1994 endgültig aus dem Strafgesetzbuch gestrichen. Seitdem gilt für sexuelle Beziehungen, unabhängig von der sexuellen Orientierung, ein einheitliches Schutzalter.⁴⁵

Die Möglichkeit einer "eingetragenen Lebenspartnerschaft" für homosexuelle Paare gibt es in Deutschland seit 2001. In der Gesetzgebung sind eingetragene Lebenspartnerschaften den Ehen in Bezug auf die Erbschaftssteuer gleichgestellt, nicht aber in Bezug auf die Einkommenssteuer und das Familienrecht.⁴⁶

Die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Partnerschaften wurde am 30. Juni 2017 im Bundestag beschlossen. In einer Abstimmung, bei der die Parteidisziplin ausgesetzt wurde, stimmten 393 Abgeordnete für die Öffnung, 226 dagegen.

⁴³Cf. Köne (2018).

⁴⁴Cf. Bundeszentrale für politische Bildung (2014).

⁴⁵Cf. Bundeszentrale für politische Bildung (2014).

⁴⁶Cf. Bundeszentrale für politische Bildung (2014).

	<p>Nach dieser Entscheidung im Juni 2017 erwog insbesondere die CSU, gegen die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare vor dem Bundesverfassungsgericht zu klagen. Von einer solchen Klage sah die CSU jedoch ab, nachdem ein selbst in Auftrag gegebenes Rechtsgutachten von zwei Verfassungsrechtsprofessoren vorlag.⁴⁷</p> <p>Seit Ende 2018 haben intersexuelle Menschen in Deutschland die Möglichkeit, bei der Eintragung in das Personenstandsregister neben den Geschlechtern "männlich" und "weiblich" die Option "divers" zu wählen, die sogenannte "dritte Option". Um den Personenstand nachträglich auf "divers" umstellen zu können, muss ein medizinischer Nachweis erbracht werden, der eine sogenannte "Variante der Geschlechtsentwicklung" bescheinigt. Die subjektive Geschlechtsidentität soll jedoch dem Gesetzgeber nach bei der Personenstandsänderung keine Rolle spielen dürfen. Bei der Einrichtung der "dritten Option" hat der Gesetzgeber daher in der Gesetzesbegründung Transgender oder nicht-binäre Personen ausdrücklich ausgeschlossen.⁴⁸</p>
<p>Polen</p>	<p>Artikel 32 der Verfassung "Gleichheit und Nichtdiskriminierung" besagt, dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind und das Recht auf Gleichbehandlung durch die öffentlichen Behörden haben. Diskriminierung ist die herabwürdigende Behandlung aufgrund einer persönlichen Eigenschaft. Es handelt sich um eine spezielle Form der Ungleichbehandlung einer Person aufgrund eines persönlichen Merkmals, ohne rationale Rechtfertigung. Zu den am häufigsten genannten Diskriminierungsgründen gehören Geschlecht, Rasse, ethnische Herkunft, Nationalität, Religion, Konfession, Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität, die Gründe können sich aber auch über andere persönliche Merkmale wie soziale Herkunft oder den materiellen Status erstrecken. Niemand darf im politischen, sozialen oder wirtschaftlichen Leben aus irgendeinem Grund diskriminiert werden.</p> <p>Seit der Einführung des neuen Strafgesetzes (Kodeks karny) im Jahr 1932 wurden einvernehmliche gleichgeschlechtliche Handlungen entkriminalisiert und seitdem ist Homosexualität in Polen, mit Ausnahme der Zeit der deutschen Besatzung (1939-1945), nicht mehr illegal. Mit dem neuen polnischen Strafgesetzbuch</p>

⁴⁷Cf. Mangold, A. K. (2018). Stationen der Ehe für alle in Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung: Dossier Homosexualität. (<https://www.bpb.de/gesellschaft/gender/homosexualitaet/274019/stationen-der-ehe-fuer-alle-in-deutschland>). *Abgerufen am 26. Februar 2021*.

⁴⁸Cf. Antidiskriminierungsstelle des Bundes (not dated). Frau – Mann - Divers: Die „Dritte Option“ und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz. (https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ThemenUndForschung/Geschlecht/Dritte_Option/Dritte_Option_node.html). *Abgerufen am 26. Februar 2021*.

von 1932 wurde das Schutzalter für gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen auf 15 Jahre festgelegt. Bis 1991 war Homosexualität in Polen als Krankheit gelistet, wurde danach jedoch auch von der Liste der Krankheiten entfernt. Heute haben Homosexuelle das Recht, Blut zu spenden, dem Militär beizutreten und LGBTQ+-Diskriminierung ist bis zu einem gewissen Grad illegal.⁴⁹

Allerdings sehen sich Vertreter der LGBTQ+-Rechte in Polen inzwischen mit Rückschlägen konfrontiert. Seitdem die Partei Recht und Gerechtigkeit (PiS) die Regierung übernommen hat, wird eine zunehmend feindselige Haltung gegenüber LGBTQ+-Menschen von den politischen Autoritäten gefördert. Wie die Organisation Human Rights Watch feststellte: "Führende Parteimitglieder haben in der Vergangenheit Bemühungen, die Gleichstellung der Geschlechter voranzutreiben und Diskriminierung zu beenden, als Angriffe auf 'traditionelle' Familienwerte dargestellt und derartige Argumente benutzt, um Frauen- und LGBT-Rechtsgruppen zu untergraben."⁵⁰ Während des Wahlkampfes für die letzten Wahlen in Polen wurde Anti-LGBTQ+-Rhetorik sogar als Strategie eingesetzt.

In jüngster Zeit haben diese Entwicklungen zu einer zunehmenden Besorgnis der Europäischen Union und der NGOs für Menschenrechte und Gleichberechtigung geführt. Die Europäische Kommission formulierte ihre Bedenken wie folgt:

"'Indem sie ihre eigenen Leute ins Visier nimmt und diesen ihre Grundrechte verweigert, missachtet die Regierung die Prinzipien der Toleranz und Nicht-Diskriminierung, zu denen sich Polen beim EU-Beitritt verpflichtet hat', sagte Knight. 'Das Aufrechterhalten der Lüge, dass LGBT-Rechte die polnische Gesellschaft bedrohen, schützt niemanden - es nährt nur gefährliche Intoleranz, für die ganz Polen den Preis bezahlt.'"⁵¹

Laut dem Bericht des Ombudsmannes⁵², belegt Polen derzeit Platz 39 von 49 Ländern in der jährlichen Untersuchung des rechtlichen Schutzes von LGBT-Personen in europäischen Ländern, die von der ILGA Europe (Organisation für LGBTI-Gleichstellung und Menschenrechte in Europa und Zentralasien) durchgeführt

⁴⁹Cf. Equaldex (2021): LGBT Rights in Poland (<https://www.equaldex.com/region/poland>). Abgerufen am 16. März 2021.

⁵⁰Human Rights Watch (2020): Poland: Crackdown On LGBT Activists (<https://www.hrw.org/news/2020/08/07/poland-crackdown-lgbt-activists>). Abgerufen am 16. März 2021.

⁵¹Human Rights Watch (2020)

⁵²Bodnar, Adam (2019): Rzecznik Praw Obywatelskich: Prawa osób LGBT w Polsce. Raporty RPO na sesji 16 III KPO, Warszawa.

	<p>wird. Die vergleichsweise höchsten Werte erreicht Polen zum Status der Einhaltung der Vereinigungsfreiheit, und seit Jahren die niedrigsten zum Schutz vor Hassverbrechen und Diskriminierung sowie zur Achtung des Rechts auf Familienleben.</p> <p>In Polen resultieren Verletzungen des Rechts auf Privat- und Familienleben hauptsächlich aus einer fehlenden Regelung der rechtlichen Situation von Familien, die von gleichgeschlechtlichen Paaren gegründet wurden. Es gibt keine Institutionalisierung von Lebenspartnerschaften, keine Regelungen, die die rechtliche Situation von im Ausland geborenen Kindern definieren, in deren Geburtsurkunden gleichgeschlechtliche Eltern angegeben sind, und keine Bestimmungen, die das Verfahren der Geschlechtsangleichung spezifizieren (das 2015 vom Sejm verabschiedete Gesetz zur Geschlechterversöhnung wurde vom polnischen Präsidenten mit einem Veto belegt). In diesen Bereichen ist Polen noch weit davon entfernt, den internationalen Standard nach der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zu erfüllen.</p> <p>Die Ombudsstelle erhält Beschwerden im Zusammenhang mit langwierigen und die Würde von Transgender-Personen verletzenden Verfahren zur Geschlechtsangleichung, Problemen, mit denen Transgender-Minderjährige im Alltag zu kämpfen haben (Schwierigkeiten bei der administrativen Namensänderung, Diskriminierung in der Schule), sowie Beschwerden von Bürger*innen, die in Beziehungen mit Personen gleichen Geschlechts leben, deren Familien in keiner Weise durch das polnische Recht geschützt und anerkannt sind.⁵³</p>
Kroatien	<p>Sexuelle Aktivitäten zwischen Personen des gleichen Geschlechts sind in Kroatien seit 1977 legal.</p> <p>Der Status gleichgeschlechtlicher Beziehungen wurde erstmals 2003 offiziell anerkannt, als das Gesetz über das unregistrierte Zusammenleben in Kraft trat.</p> <p>Als Ergebnis eines Referendums im Jahr 2013 definiert die Verfassung der Republik Kroatien die Ehe als eine Vereinigung von Mann und Frau, woraus sich das Verbot der gleichgeschlechtlichen Ehe ergab.</p> <p>Nichtsdestotrotz gab das Lebenspartnerschaftsgesetz von 2014 gleichgeschlechtlichen Paaren die gleichen Rechte wie männlich-weiblichen Paaren, mit Ausnahme der Möglichkeit einer Adoption von Kindern. Es gibt jedoch Gesetze, die eine Einzeladoption, bei der eine der Partnerinnen oder einer der Partner ein Kind adoptiert, sowie die Partner*innenpflege ermöglichen, bei der im Falle des Todes einer Lebenspartnerin oder eines Lebenspartners die</p>

⁵³Halo.Radio, Podcast (2019): III Kongres Praw Obywatelskich // "Prawa osób LGBT w Polsce" (<https://pod.co/haloradio/iii-kongres-praw-obywatelskich-prawa-osb-lgbt-w-polsce>). *Abgerufen am 20. Januar 2021.*

	<p>Betreuung des Kindes von der anderen Lebenspartnerin bzw. dem anderen Lebenspartner übernommen wird.</p> <p>In Kroatien sind alle Formen der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität gesetzlich verboten.⁵⁴</p>
--	--

In Bezug auf die Begriffe Homophobie und Transphobie (sowie Biphobie und Interphobie) wird oft argumentiert, dass diese Begriffe problematisch sind, weil das Suffix -phobie im Allgemeinen eine irrationale Angst suggeriert, während sich die Begriffe tatsächlich auf Einstellungen beziehen, die von Abneigung bis hin zu Abscheu und Gewalt gegen Homosexuelle⁵⁵ und Transgender-Personen (oder bisexuelle und intersexuelle Menschen) reichen. Ähnlich wie bei dem Begriff der Xenophobie (Fremdenfeindlichkeit, siehe Modul 1 und Modul 3), werden homo- und/oder transphobe Menschen in die Opferrolle gedrängt. Der Psychologe Gregory M. Herek schlägt aus diesem Grund die Begriffe "sexuelles Stigma" oder "sexuelles Vorurteil" vor.⁵⁶ Diese Begriffe hingegen fokussieren auf die sexuelle Orientierung und schließen daher Anfeindungen aufgrund der Geschlechtsidentität aus, also gegen trans-, intersexuelle oder (gender-)queere Menschen. Eine andere Idee wäre, den Begriff Heterosexismus für jede Art von Ressentiments, Hass oder Ungleichbehandlung gegenüber und von Menschen zu verwenden, die nicht heterosexuell und cisgender sind (siehe Infobox auf S. 2). Dieser Begriff suggeriert, dass der Grund für dieses Phänomen nicht (primär) Hass oder Angst ist, sondern der Glaube, dass Cisgender und Heterosexualität die Norm und damit überlegen sind. Außerdem schlägt er die Brücke zum Begriff des Sexismus.

Übung: Tedx Talk - Paula Stone Williams (<https://www.youtube.com/watch?v=lrYx7HaUIMY>)

Sehen Sie sich den Tedx Talk mit Paula Stone Williams an und beantworten Sie die folgenden Fragen:

- Können Sie Situationen ausmachen, in denen Paula Stone Williams von Sexismus und/oder Transphobie betroffen war? Schreiben Sie diese auf.
- Nennen Sie einige Beispiele für Geschlechterungleichheit und männliche Privilegien, die sie anführt.
- Gibt es Begriffe, die Sie nicht verstehen? Schreiben Sie sie auf und versuchen Sie, ihre Bedeutung mit Hilfe des Textes oben, des Glossars oder des Internets herauszufinden.
- "Ich wusste einfach nicht, was ich nicht wusste" (4:42-4:45)

Denken Sie über diese Aussage nach. Würden Sie die Aussage in Anbetracht des Videos, das Sie gerade gesehen haben, auch auf sich selbst anwenden? Warum oder warum nicht?

⁵⁴lori.hr (2010): Prava LGBTIQ osoba u Hrvatskoj. (<http://www.lori.hr/hr/prava-lgbt-osoba/prava-lgbtiq-osoba-u-hrvatskoj>). Abgerufen am 26. Februar 2021.

⁵⁵Cf. Anderson (2011).

⁵⁶Cf. Harrington, Rebecca (2015): There's a growing movement to stop using the word 'homophobic'. (<https://www.businessinsider.com/an-argument-against-the-word-homophobic-2015-9?r=DE&IR=T>). Abgerufen am 20. August 2020.

6. DARÜBER HINAUS: WAS IST TOXISCHE MÄNNLICHKEIT?

"Das mit Abstand Schlimmste, was wir Männern antun - indem wir ihnen das Gefühl geben, dass sie hart sein müssten - ist, dass wir sie mit sehr zerbrechlichen Egos zurücklassen."

Übung: Gillette-Werbung (<https://www.youtube.com/watch?v=koPmuEyP3a0>)

Sehen Sie sich den Spot "We Believe: The Best Men Can Be | Gillette (Short Film)" an und beantworten Sie die folgenden Fragen:

- Welche Arten von Männlichkeit werden in dem Video gezeigt?
- Was könnte der Begriff "toxische Männlichkeit" bedeuten?
- Rufen Sie sich ein bis drei Beispiele aus Ihrer eigenen Erfahrung (in der Schule oder anderswo) ins Gedächtnis.

Wenn wir uns im Kontext der Bildung mit Sexismus befassen, neigen wir dazu, unseren Fokus automatisch auf Frauen und Mädchen zu richten, da diese in erster Linie von ihm diskriminiert werden. Dieser Ansatz birgt die Gefahr, das Thema als reines "Frauenproblem" abzustempeln, ohne die Männlichkeitskonzepte zu untersuchen, die die Machtdynamik der Geschlechterungleichheit bilden.⁵⁷

Ein Schlüsselfaktor zum Verständnis des Phänomens Sexismus liegt daher in der Aufdeckung des Konzepts von Männlichkeit, das gesellschaftlich und kulturell akzeptiert, erwünscht und gefördert wird. Wissenschaftler*innen weisen zudem darauf hin, dass die Vorherrschaft dieser bestimmten Art von "toxischer" Männlichkeit helfen könnte, die Motive für Homophobie, Hassverbrechen und sexuelle Übergriffe zu verstehen.

Aber was ist toxische Männlichkeit? Unter toxischer Männlichkeit versteht man im Wesentlichen ein (selbst-)zerstörerisches Verhalten, das auf einem sehr engen Verständnis von Männlichkeit basiert und sich ohne jegliches Problembewusstsein hauptsächlich um Macht, Gewalt, sexuelle Eroberung, Status, Aggression und Kontrolle dreht. Es bedeutet ausdrücklich nicht, dass Männlichkeit per se toxisch ist oder dass Männer und Jungen ein grundsätzliches Problem sind. Es bedeutet, dass alle ein Problem haben, wenn Männer und Jungen denken, dass sie ihre Männlichkeit nur in diesen Bereichen ausleben können.⁵⁸

⁵⁷Cf. Elliott, Kathleen (2018): Challenging toxic masculinity in schools and society. In: On the Horizon, Vol. 26. No. 1, pp. 17-22, S. 18. (<https://www.emerald.com/insight/content/doi/10.1108/OTH-11-2017-0088/full/pdf?title=challenging-toxic-masculinity-in-schools-and-society>). Abgerufen am 20. August 2020.

⁵⁸Cf. Pickert, Nils (2019): Toxische Männlichkeit: Gibt es auch eine vergiftete Weiblichkeit? In: Der Standard. (<https://www.derstandard.at/story/2000106924233/toxische-maennlichkeit-gibt-es-auch-eine-vergiftete-weiblichkeit>). Abgerufen am 25. August 2020.

Kritische Männlichkeitsstudien analysieren daher wissenschaftlich diese problematischen Männlichkeitskonzepte und ihre Folgen und zielen darauf ab, ein differenzierteres und inklusiveres Bild von Männlichkeit zu erreichen. In den letzten Jahren haben sich gendersensible Ansätze für die Erziehung von Jungen als Äquivalent zu bereits bestehenden Angeboten für Mädchen etabliert. Durch das Erlernen von alternativen Verhaltensmustern, Sprache und Rollenbildern erleben Jungen, dass Männlichkeit auf ganz unterschiedliche Weise ausgelebt werden kann. So können Strukturen toxischer Männlichkeit, die tief in unseren Gesellschaften verwurzelt sind, abgebaut und überwunden werden. Auch im Hinblick auf den Radikalisierungsprozess im Falle des Rechtsextremismus lässt sich feststellen, dass insbesondere Männer für rechtsextreme Ideen anfällig sind, weil sie einerseits männliche Hegemonialansprüche transportieren und andererseits Erfahrungen von wahrgenommener Marginalisierung kompensieren. Daher können diese Bildungsansätze auch als indirekte Präventionsmaßnahmen betrachtet werden, die auf die Radikalisierung männlicher Jugendlicher in Bezug auf Rechtsextremismus abzielen.⁵⁹

7. SEXISMUS UND ANTIFEMINISMUS ALS PROBLEM FÜR DEMOKRATIEN UND STRATEGIE DES RECHTSEXTREMISMUS

Unter dem Begriff Antifeminismus werden alle Akteur*innen, Gruppen oder Ideologien, ob organisiert oder nicht, zusammengefasst, die die Idee der Gleichberechtigung der Geschlechter und die Vielfalt von Geschlecht, Gender und familiären Settings ablehnen. Diese Agenden entstehen oft als Gegenreaktion auf die Emanzipationsbewegungen von Frauen und LGBTIQ+-Personen⁶⁰ und propagieren die Vorstellung, dass Männer einer existenziellen Bedrohung ausgesetzt sind. Je nach politischem Spektrum wird Antifeminismus religiös, politisch oder auch wissenschaftlich gerechtfertigt, wobei die damit verbundenen Bezüge auf die göttliche, volkstümliche oder säkulare Ordnung, auf Geschichte, Tradition und Wissenschaft sowie auf die Biologie selten klar voneinander zu trennen, sondern vielmehr stark miteinander verwoben sind.⁶¹ Zusammengefasst: Antifeminismus kann als Einstellung und Verhaltensmuster gegen die feministische Bewegung und ihre bereits erreichten Ziele beschrieben werden. Antifeminist*innen sind also gegen eines der wichtigsten Merkmale der Demokratie, gegen das Prinzip der Gleichheit, und können als antidemokratisch bezeichnet werden.⁶²

⁵⁹Cf. Möller, Kurt (2010): Männlichkeitsforschung im Rahmen von Rechtsextremismusstudien. Ausgangspunkte, Ansätze, Ergebnisse und Perspektiven. In: Claus, Robert/Lehnert, Esther/Müller, Yves (eds.): Was ein rechter Mann ist: Männlichkeiten im Rechtsextremismus. Berlin: Karl Dietz Verlag, S. 25-38. (https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Publ-Texte/Texte_68.pdf). Abgerufen am 5. Oktober 2020.

⁶⁰Cf. Lang, Juliane (2020): Themenflyer Antifeminismus. (https://mbt-niedersachsen.de/wp-content/uploads/2020/08/antifeminismus_themenflyer-1.pdf). Abgerufen am 25. August 2020.

⁶¹Cf. Goetz, Judith/Mayer, Stefanie (2019): Mit Gott und Natur gegen geschlechterpolitischen Wandel: Ideologie und Rhetoriken des rechten Antifeminismus. In: FIPU: Rechtsextremismus: Band 3: Geschlechterreflektierte Perspektive. Wien, Berlin: mandelbaum kritik & utopie, S. 221.

⁶²Cf. Rahner, Judith (2018): Antifeminismus als Demokratiegefährdung?! Gleichstellung in Zeiten von Rechtspopulismus. (https://www.frauenbeauftragte.org/sites/default/files/uploads/downloads/antifeminismus_als_demokratiegefaehrdung.pdf) Abgerufen am 5. Oktober 2020.

Antifeministische Bewegungen haben sich zum Beispiel gegen die gesetzliche Einführung der gleichgeschlechtlichen Ehe, gegen Sexualerziehung, Gender Studies und Bewegungen, die sich für den sicheren, freien und legalen Zugang zu Abtreibung einsetzen, gerichtet.⁶³ Diese Agenden sind zudem eine wichtige Säule in rechtsextremen und rechtspopulistischen Parteien, wie der AfD in Deutschland, der FPÖ in Österreich sowie der DPMŠ, HKS und HSP in Kroatien. Ein Beispiel für die antifeministische Agenda der DPMŠ in Kroatien ist ihre Haltung zur Abtreibung, wie der Parteivorsitzende Miroslav Škoro in einer Videodebatte im Vorfeld der Wahlen im Sommer 2020 äußerte. Seiner Ansicht nach ist Abtreibung etwas, das als feindliche Beeinträchtigung des Laufes des Lebens zu betrachten ist, und Frauen sollten keine Entscheidungen über ungeborene Kinder treffen dürfen. Er ging sogar so weit zu fordern, dass auch Frauen, die bei einer Vergewaltigung schwanger wurden, die Zustimmung ihrer Familie zur Abtreibung einholen müssen.⁶⁴ Wie sehr antifeministische Bestrebungen in Kroatien im Widerspruch zu demokratischen Werten stehen, zeigt auch ein Blick auf die Bewegung "Wandel des Lebens" (Hod za život), die sich als "Pro-Leben" bezeichnet und immer wieder Kundgebungen organisiert, um gegen Abtreibungsrechte zu demonstrieren. Polens rechtsgerichtete und populistische Parteien wie Korwin, Konfederacja oder auch die derzeit regierende PiS haben eine antifeministische Agenda. Wie weit die antifeministischen Bestrebungen in Polen reichen und wie antidemokratisch die Gesetze zur Abtreibung sind, zeigt das jüngste, neu eingeführte Gesetz zur Abtreibung. Eine "Entscheidung des polnischen Verfassungsgerichts vom 22. Oktober [2020], die Abtreibung [selbst] in Fällen schwerer und irreversibler fötaler Defekte illegal zu machen"⁶⁵, hat nicht nur Frauenrechtler*innen im Lande beunruhigt, sondern auch das Europäische Parlament auf den Plan gerufen, da es der Ansicht war, dass dieser Gesetzentwurf dazu führen würde, dass "die grundlegenden Menschenrechte der Frauen nicht mehr gewährleistet [sind]"⁶⁶.⁶⁷

Doch Antifeminist*innen sind nicht nur auf nationaler Ebene aktiv, sondern auch international gut vernetzt. Da der Rechtsextremismus Ideologien der Ungleichwertigkeit wie Sexismus und Antifeminismus einsetzt, um reaktionäre und traditionelle Geschlechterrollen aufrechtzuerhalten, gibt es viele organisatorische und personelle Vernetzungen. Antifeminismus kann auch als Einfallstor für Rechtsextremismus⁶⁸ fungieren und umgekehrt könnten Rechtsextreme antifeministische Diskurse als Bindeglied zu traditionellen konservativen Positionen der sogenannten Mitte der Gesellschaft nutzen.⁶⁹ So konstruiert "die AfD eine Konfliktlinie zwischen dem 'reinen Volk' auf der einen Seite und der Gender-Ideologie und den anderen Parteien auf der anderen Seite. Letztlich positioniert sich die AfD in diesem Konfliktfeld auf der Seite des 'Volkes', als Kämpferin für das Überleben des deutschen Volkes und für dessen

⁶³Cf. Lang (2020).

⁶⁴Cf. BalkanInsight (2020): Election Campaigners' Attacks on Abortion Draw Condemnation in Croatia (<https://balkaninsight.com/2020/06/18/election-campaigners-attacks-on-abortion-draw-condemnation-in-croatia/>). Abgerufen am 13. März 2021.

⁶⁵European Parliament (2020): Polish de facto ban on abortion puts women's lives at risk, says Parliament. (<https://www.europarl.europa.eu/news/en/press-room/20201120IPR92132/polish-de-facto-ban-on-abortion-puts-women-s-lives-at-risk-says-parliament>). Abgerufen am 13. März 2021.

⁶⁶European Parliament (2020).

⁶⁷Cf. European Parliament (2020).

⁶⁸Cf. de Boise, Sam (2019): Editorial: is masculinity toxic? In: International Journal for Masculinity Studies, Vol. 14, No. 3, pp. 147-151. (<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/18902138.2019.1654742>). Abgerufen am 25. August 2020.

⁶⁹Cf. Lang (2020).

vermeintlich natürliches Verständnis von Geschlecht und Sexualität, idealerweise repräsentiert durch die normative Familie."⁷⁰ Über ideologische Grenzen hinweg hat der Antifeminismus das Potenzial, die "Mitte" mit dem rechten Rand zu verbinden und muss deshalb ernst genommen werden, da er sonst eine Bedrohung der Gleichberechtigung und damit eine Gefahr für die Demokratie darstellt.⁷¹

Die auffälligste Überschneidung zwischen antifeministischer Agenda und Rechtsextremismus ist in den sogenannten Manifesten von White-Supremacist-Todesschützen zu sehen. Bereits mehrere solcher Schützen bezogen sich auf eine Verschwörungstheorie, die davor warnt, "dass Nichtweiße mehr Kinder bekommen als Weiße und dass der daraus resultierende demografische Wandel die europäische Kultur bedroht."⁷² Das Weltbild dieser Männer ist ein Konglomerat aus rassistischen, antisemitischen und antifeministischen Verschwörungsnarrativen. Ideologien der Ungleichwertigkeit wie Sexismus (bzw. Antifeminismus), Homophobie und Antisemitismus sind daher wichtige Bestandteile des Mindsets rechtsextremer oder weiß-supremistischer Gewalttäter, mit denen sie ihre Gewalt und Tötungen rechtfertigen. Wissenschaftler*innen fanden heraus, dass die Angreifer der Schießerei in der Synagoge in Halle am 9. Oktober 2019, der Schießerei in der Moschee in Christchurch am 15. März 2019 und des Van-Angriffs in Toronto am 23. April 2018 ebenfalls stark frauenfeindlich motiviert waren.⁷³ Diese Anschläge sind ein trauriger Beweis dafür, dass Ideologien der Ungleichwertigkeit nicht nur eine theoretische Gefahr für unsere Demokratien sind, sondern auch ein extrem hohes Gewaltpotenzial haben.

Wenn Sie mehr über die Zusammenhänge zwischen Rechtsextremismus und Verschwörungsnarrativen erfahren wollen, werfen Sie einen Blick auf **Modul 7**, das sich mit "Rechtsextremismus, Hassreden, Fake News & Verschwörungstheorien" beschäftigt.

8. ÜBUNGEN, DIE SIE IM UNTERRICHT ZUM THEMA SEXISMUS EINSETZEN KÖNNEN

1.) Sehen Sie sich das Video "Be a lady they said" im Unterricht an (<https://vimeo.com/393253445>).

Lassen Sie Ihre Schüler die folgenden Fragen beantworten: Was ist die Botschaft des Videos? Wer ist die Zielgruppe? Sehen Sie sich den Kommentarbereich des Videos an und diskutieren Sie einzelne Kommentare. Ermutigen Sie Ihre Schüler*innen dazu, ihre eigenen Kommentare auszuarbeiten.

⁷⁰Berg, Lynn (2017): Between Anti-Feminism and Ethnicized Sexism. In: Frömming, Urte Undine, Steffen Köhn, Samantha Fox, and Mike Terry, eds. Digital Environments: Ethnographic Perspectives Across Global Online and Offline Spaces. Bielefeld: Transcript Verlag, 2017, S. 83-84.

⁷¹Cf. Unmüßig, Barbara/van Bargaen, Henning (2016): Antifeminismus – Scharnier zwischen rechtem Rand und Mitte (<https://www.gwi-boell.de/de/2016/09/28/antifeminismus-scharnier-zwischen-rechtem-rand-und-mitte>) Abgerufen am 5. Oktober 2020.

⁷²Cf. Lewis, Helen (2019): To Learn About the Far Right, Start With the 'Manosphere'. (<https://www.theatlantic.com/international/archive/2019/08/anti-feminism-gateway-far-right/595642/>). Abgerufen am 25. August 2020.

⁷³Cf. Bongen, Robert/Schiele, Katharina (2019): Rechtsextremismus. Feminismus als Feindbild. (<https://www.tagesschau.de/investigativ/panorama/frauenhass-rechtsextremismus-101.html>). Abgerufen am 18. November 2011.

2.) Hören Sie sich den Song „Queere Tiere“ (<https://www.youtube.com/watch?v=E1zaKaP6i4o>) der deutschen Rapperin Sookee im Unterricht an. Was ist die Botschaft des Songs?

3) Brainstorming: Wie Lehrkräfte in diesem Reddit-Forum (https://www.reddit.com/r/AskFeminists/comments/i9pq5m/how_do_i_explain_feminism_to_a_bunch_of_14yearold/) diskutieren, ist Sexismus im Unterricht eine häufige Erscheinung und relativ schwierig zu bewältigen. Eine der Lehrkräfte schlägt vor: **Regen Sie eine offene Debatte an, indem Sie die folgenden Brainstorming-Fragen an Ihre Schüler*innen richten.**

- Welche Erwartungen stellen wir an Frauen/Mädchen? Welche Erwartungen stellen wir an Jungen/Männer?
- Wie sieht die ideale Frau aus? Wie sieht der ideale Mann aus?
- Was würden Sie als weibliche Verhaltensweisen und was als männliche Verhaltensweisen betrachten?

Ziel ist es, dass die Schüler*innen erkennen, wie einschränkend Geschlechterrollen sind und wie viele von uns Eigenschaften besitzen, die sowohl in die Kategorie "männlich" als auch in die Kategorie "weiblich" fallen.

4.) Für weiteres Übungsmaterial in deutscher Sprache besuchen Sie <https://www.poika.at/publikationen/>

9. NGOs & NETZWERKE, DIE IHNEN HELFEN, MEHR ZU ERFAHREN

Österreich:

- abz*austria: Non-Profit organization for gender equality in the labour market (<https://www.abzaustria.at/>)
- EfEU: Association for the Development of Feminist Educational and Teaching Models (<https://www.efeu.or.at/verein.html>)
- Mädchenzentrum Klagenfurt: Center of expertise for the education of girls (<https://www.maedchenzentrum.at/>)
- Poika: Association that promotes and advocates the gender-sensitive education of boys (<https://www.poika.at/willkommen/>)
- Homosexuelle Initiative Wien (<https://www.hosiwien.at>)
- Courage* Beratungsstelle (https://www.courage-beratung.at/ueber_uns)
- Männerberatung (<https://www.maenner.at/beratung/lgbtiq-beratung/>)
- RosaLilaPantherInnen Graz ([RosaLila PantherInnen - \(homo.at\)](https://www.rosalilapantherinnen.at))
- Verein Ausgesprochen LGBTQ* Lehrer*innen ([Ausgesprochen! LGBTQ* Lehrer*innen - Ausgesprochen \(verein-ausgesprochen.at\)](https://www.ausgesprochen.at))

Deutschland:

- Pinkstinks (<https://pinkstinks.de/>)
- LSVD: Lesben- und Schwulenverband Deutschland (<https://www.lsvd.de/de/>)
- Queeramnesty (<https://www.queeramnesty.de/>)

10. LITERATUR

Anderson, Eric (2011): Homophobia. (<https://www.britannica.com/topic/homophobia>). Abgerufen am 20. August 2020.

Antidiskriminierungsstelle des Bundes (not dated). *Frau – Mann - Divers: Die „Dritte Option“ und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz*. (https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ThemenUndForschung/Geschlecht/Dritte_Option/Dritte_Option_node.html). Abgerufen am 26. Februar 2021.

BalkanInsight (2020): Election Campaigners' Attacks on Abortion Draw Condemnation in Croatia (<https://balkaninsight.com/2020/06/18/election-campaigners-attacks-on-abortion-draw-condemnation-in-croatia/>). Abgerufen am 13. März 2021.

Barker, Meg (2014): Heteronormativity. In: Teo T. (eds) *Encyclopedia of Critical Psychology*. Springer, New York, NY. (https://doi.org/10.1007/978-1-4614-5583-7_134). Abgerufen am 20. August 2020.

Benokraitis, Nijole V./Feagin, Joe R. (1999). *Modern sexism* (2nd ed.). Englewood Cliffs, NJ: Prentice-Hall.

Berg, Lynn (2017): *Between Anti-Feminism and Ethnicized Sexism*. In: Frömming, Urte Undine, Steffen Köhn, Samantha Fox, and Mike Terry, eds. *Digital Environments: Ethnographic Perspectives Across Global Online and Offline Spaces*. Bielefeld: Transcript Verlag, 2017.

Bongen, Robert/Schiele, Katharina (2019): *Rechtsextremismus. Feminismus als Feindbild*. (<https://www.tagesschau.de/investigativ/panorama/frauenhass-rechtsextremismus-101.html>). Abgerufen am 18. November 2011.

Bundeszentrale für politische Bildung (2014). 1994: Homosexualität nicht mehr strafbar. (<https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/180263/1994-homosexualitaet-nicht-mehr-strafbar>). Abgerufen am 26. Februar 2021.

Bushwick, Sophie (2019): The Pitfalls of Data's Gender Gap. (<https://www.scientificamerican.com/article/the-pitfalls-of-datas-gender-gap/>). Abgerufen am 28. September 2020.

Bodnar, Adam (2019): Rzecznik Praw Obywatelskich: Prawa osób LGBT w Polsce. Raporty RPO na sesji 16 III KPO, Warszawa.

de Boise, Sam (2019): Editorial: is masculinity toxic? In: International Journal for Masculinity Studies, Vol. 14, No. 3, S. 147-151. (<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/18902138.2019.1654742>). Abgerufen am 25. August 2020.

Der Standard (2020): Equal Pay Day – Mercer: Bereinigter Gender-Pay-Gap bei 6,6 Prozent. (<https://www.derstandard.at/story/2000115005061/mercer-bereinigter-gender-pay-gap-bei-6-6-prozent>). Abgerufen am 24. August 2020.

Elliott, Kathleen (2018): Challenging toxic masculinity in schools and society. In: On the Horizon, Vol. 26. No. 1, S. 17-22. (<https://www.emerald.com/insight/content/doi/10.1108/OTH-11-2017-0088/full/pdf?title=challenging-toxic-masculinity-in-schools-and-society>). Abgerufen am 25. August 2020.

Equaldex (2021): LGBT Rights in Poland (<https://www.equaldex.com/region/poland>). Abgerufen am 16. März 2021.

European Commission (2009): EU launches campaign to tackle gender pay gap. (https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/IP_09_341). Abgerufen am 24. August 2020.

European Parliament (2020): Polish de facto ban on abortion puts women's lives at risk, says Parliament. (<https://www.europarl.europa.eu/news/en/press-room/20201120IPR92132/polish-de-facto-ban-on-abortion-puts-women-s-lives-at-risk-says-parliament>). Abgerufen am 13. März 2021.

Evans, Elizabeth; Chamberlain, Prudence (2015): Critical Waves: Exploring Feminist Identity, Discourse and Praxis in Western Feminism. *Social Movement Studies*. 14 (4): 396–409. (https://research-information.bris.ac.uk/ws/portalfiles/portal/50807653/critical_waves_final_revisions.pdf). Abgerufen am 20. August 2020.

Foster, Carly (2011): "Sexism". In Kurlan, George Thomas (ed.). *The Encyclopedia of Political Science*.

Goetz, Judith/Mayer, Stefanie (2019): Mit Gott und Natur gegen geschlechterpolitischen Wandel: Ideologie und Rhetoriken des rechten Antifeminismus. In: FIPU: Rechtsextremismus: Band 3: Geschlechterreflektierte Perspektive, mandelbaum kritik & utopie, Wien, Berlin.

Glaser, Eliane (2019): Invisible Women by Caroline Criado Perez – a world designed for men. (<https://www.theguardian.com/books/2019/feb/28/invisible-women-by-caroline-criado-perez-review>). Abgerufen am 24. August 2020.

Greiner, Lena (2018): Falsches Selbstbild. Wie die Erziehung die Mädchen schlechter rechnen lässt. (<https://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/mathe-warum-maedchen-schlechter-abschneiden-a-1221366.html>). Abgerufen am 29. September 2020.

Halo.Radio, Podcast (2019): III Kongres Praw Obywatelskich // "Prawa osób LGBT w Polsce" (<https://pod.co/haloradio/iii-kongres-praw-obywatelskich-prawa-osb-lgbt-w-polsce>). Abgerufen am 20. Januar 2021.

Harrington, Rebecca (2015): *There's a growing movement to stop using the word 'homophobic'*. (<https://www.businessinsider.com/an-argument-against-the-word-homophobic-2015-9?r=DE&IR=T>). Abgerufen am 20. August 2020.

Human Rights Watch (2020): Poland: Crackdown On LGBT Activists (<https://www.hrw.org/news/2020/08/07/poland-crackdown-lgbt-activists>). Abgerufen am 16. März 2021.

Johnson, Allan G. (2000): „Sexism“. *The Blackwell Dictionary of Sociology*.

Lang, Juliane (2020): Themenflyer Antifeminismus. (https://mbt-niedersachsen.de/wp-content/uploads/2020/08/antifeminismus_themenflyer-1.pdf). Abgerufen am 25. August 2020.

Lewis, Helen (2019): To Learn About the Far Right, Start With the ‘Manosphere’. (<https://www.theatlantic.com/international/archive/2019/08/anti-feminism-gateway-far-right/595642/>). Abgerufen am 25. August 2020.

lori.hr (2010): Prava LGBTIQ osoba u Hrvatskoj. (<http://www.lori.hr/hr/prava-lgbt-osoba/prava-lgbtiq-osoba-u-hrvatskoj>). Abgerufen am 26. Februar 2021.

Mangold, A. K. (2018). *Stationen der Ehe für alle in Deutschland*. Bundeszentrale für politische Bildung: Dossier Homosexualität. (<https://www.bpb.de/gesellschaft/gender/homosexualitaet/274019/stationen-der-ehe-fuer-alle-in-deutschland>). Abgerufen am 26. Februar 2021.

Masequesmay, Gina (2014): Sexism. (<https://www.britannica.com/topic/sexism>). Abgerufen am 19. August 2020.

Merriam-Webster (not dated): Gender. <https://www.merriam-webster.com/dictionary/gender>. Abgerufen am 19. August 2020.

Möller, Kurt (2010): Männlichkeitsforschung im Rahmen von Rechtsextremismusstudien. Ausgangspunkte, Ansätze, Ergebnisse und Perspektiven. In: Claus, Robert/Lehnert, Esther/Müller, Yves (eds.): Was ein rechter Mann ist: Männlichkeiten im Rechtsextremismus. Berlin: Karl Dietz Verlag (https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Publ-Texte/Texte_68.pdf). Abgerufen am 5. Oktober 2020.

Munro, Ealasaid (2013): "Feminism: A Fourth Wave? *Political Insight*. 4 (2): 22–25. (<https://www.psa.ac.uk/psa/news/feminism-fourth-wave>). Abgerufen am 20. August 2020.

OHCHR: Gender stereotyping. (<https://www.ohchr.org/EN/Issues/Women/WRGS/Pages/GenderStereotypes.aspx>). Abgerufen am 29. September 2020.

Pickert, Nils (2019): Toxische Männlichkeit: Gibt es auch eine vergiftete Weiblichkeit? In: Der Standard. (<https://www.derstandard.at/story/2000106924233/toxische-maennlichkeit-gibt-es-auch-eine-vergiftete-weiblichkeit>). Abgerufen am 25. August 2020.

Rahner, Judith (2018): Antifeminismus als Demokratiegefährdung?! Gleichstellung in Zeiten von Rechtspopulismus. (https://www.frauenbeauftragte.org/sites/default/files/uploads/downloads/antifeminismus_als_demokratiegefaehrdung.pdf). Abgerufen am 5. Oktober 2020.

Rampton, Martha (2008): Four waves of feminism. (<https://www.pacificu.edu/magazine/four-waves-feminism>). Abgerufen am 19. August 2020.

Statista (2020): Gender Pay Gap: Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen in den Ländern der Europäischen Union (EU) im Jahr 2018. (<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/151287/umfrage/gender-pay-gap-in-der-eu-2008/>). Abgerufen am 24. August 2020.

Stadt Wien (not dated): Intergeschlechtlichkeit (Intersexualität). (<https://www.wien.gv.at/menschen/queer/intersexualitaet/>). Abgerufen am 18. November 2020.

Stadt Wien (not dated): Personenstandsänderung. (<https://www.wien.gv.at/menschen/queer/transgender/geschlechtswechsel/rechtlich/personenstand.html>). Abgerufen am 18. November 2020.

Stadt Wien (not dated): Rechtliche Situation - Lesben, Schwule und Transgender-Personen. (<https://www.wien.gv.at/menschen/queer/sexuelle-orientierung/recht/>). Abgerufen am 18. November 2020.

Statistik Austria (2020): Einkommen. (https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/gender-statistik/einkommen/index.html). Abgerufen am 24. August 2020.

Swim, Janet K./Mallet, Robyn/ Stangor, Charles (2004): Understanding Subtle Sexism: Detection and Use of Sexist Language. In: Sex Roles, Vol. 51, No. 3/4, S. 117-128. (https://www.researchgate.net/publication/227040305_Understanding_Subtle_Sexism_Detection_and_Use_of_Sexist_Language). Abgerufen am 21. August 2020.

Trench, Mel (2018): The Different Currents of Feminism: A Brief Resume. (<https://www.hercampus.com/school/casper-libero/different-currents-feminism-brief-resume>). Abgerufen am 20. August 2020.

UNIFEM (2006): The Story Behind the Numbers: Women and Employment in Central and Eastern Europe and the Western Commonwealth of Independent States. (<https://www.refworld.org/pdfid/46cadad40.pdf>). Abgerufen am 13. März 2021.

Unmüßig, Barbara/van Barga, Henning (2016): Antifeminismus – Scharnier zwischen rechtem Rand und Mitte (<https://www.gwi-boell.de/de/2016/09/28/antifeminismus-scharnier-zwischen-rechtem-rand-und-mitte>). Abgerufen am 5. Oktober 2020.

<https://en.wikipedia.org/wiki/Gender>. Abgerufen am 19. August 2020.

Könne, Christian (2018): Schwule und Lesben in der DDR und der Umgang des SED-Staates mit Homosexualität. (<https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/265466/schwule-und-lesben-in-der-ddr>). Abgerufen am 17. März 2021.

Bundeszentrale für politische Bildung (2014). 1994: Homosexualität nicht mehr strafbar. (<https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/180263/1994-homosexualitaet-nicht-mehr-strafbar>). Abgerufen am 26. Februar 2021.

Mangold, A. K. (2018). Stationen der Ehe für alle in Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung: Dossier Homosexualität. (<https://www.bpb.de/gesellschaft/gender/homosexualitaet/274019/stationen-der-ehe-fuer-alle-in-deutschland>). Abgerufen am 26. Februar 2021.

Antidiskriminierungsstelle des Bundes (not dated). Frau – Mann - Divers: Die „Dritte Option“ und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz. (https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ThemenUndForschung/Geschlecht/Dritte_Option/Dritte_Option_node.html). Abgerufen am 26. Februar 2021.

Übungen

BBC (2017): Gender specific toys: do you stereotype children? (<https://www.bbc.com/news/av/magazine-40936719>). Abgerufen am 24. August 2020.

C-Span (2020): Rep. Alexandria Ocasio-Cortez (D-NY) Responds to Rep. Ted Yoho (R-FL). (<https://www.youtube.com/watch?v=LI4ueUtkRQ0>). Abgerufen am 28. September 2020.

European Commission (2019): Factsheet on the gender pay gap 2019. (https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/factsheet-gender_pay_gap-2019.pdf). Abgerufen am 28. September 2020.

Stone Williams, Paula (2017): I've lived as a man & a woman -- here's what I learned. (<https://www.youtube.com/watch?v=lrYx7HaUIMY>). Abgerufen am 21. August 2020.

The everyday sexism project: (<https://everydaysexism.com/>). Abgerufen am 21. August 2020.

Twitter account of ArtActivistBarbie: (<https://twitter.com/barbiereports?lang=de>). Abgerufen am 29. September 2020.

Exercise on Subtle Sexism (Croatia): Ministrica Blaženka Divjak šokirana porukama na Facebooku: 'Ubi se sama da naše ruke budu čiste' (<https://www.facebook.com/watch/?v=252544428982897>). Abgerufen am 13. März 2021.

11. WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Criado-Perez, Caroline (2019): Invisible Women: Exposing Data Bias in a World Designed for Men.

Di Blasi, Luca (2014): “Die andere Sexismus-Debatte – Essay”. (<https://www.bpb.de/apuz/178668/die-andere-sexismus-debatte>). Abgerufen am 19. August 2020.

Dolan, Kathleen (2011): Do Women and Men Know Different Things? Measuring Gender Differences in Political Knowledge. In: The Journal of Politics, Vol. 73, No. 1, S. 97-107. (https://www.researchgate.net/publication/231785226_Do_Women_and_Men_Know_Different_Things_Measuring_Gender_Differences_in_Political_Knowledge). Abgerufen am 29. September 2020.

Hannoversche Allgemeine (2019): 100 Jahre Frauenwahlrecht: In diesen Ländern durften Frauen zuerst wählen. (<https://www.haz.de/Nachrichten/Wissen/Uebersicht/100-Jahre-Frauenwahlrecht-In-diesen-Laendern-durften-Frauen-zuerst-waehlen>). Abgerufen am 20. August 2020.

hooks, bell (2000): Feminism is for everybody. Passionate politics. (https://excoradfeminisms.files.wordpress.com/2010/03/bell_hooks-feminism_is_for_everybody.pdf). Abgerufen am 25. August 2020.

ReachOut: 5 seemingly harmless things that are actually sexist. (<https://au.reachout.com/articles/5-seemingly-harmless-things-that-are-actually-sexist>). Abgerufen am 21. August 2020.

Salam, Maya (2019): What Is Toxic Masculinity? In: The New York Times. (<https://www.nytimes.com/2019/01/22/us/toxic-masculinity.html>). Abgerufen am 25. August 2020.

Bundeszentrale für politische Bildung (2014). Sexismus. Aus Politik und Zeitgeschichte, 64. Jahrgang, 8/14.